Zeitschrift: Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus
Herausgeber: Vereinigung Freundinnen und Freunde der Neuen Wege
Band: 78 (1984)
Heft: 6

Erratum: Corrigendum
Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 15.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Hinweise auf Bücher

Alberto Bondolfi/Werner Heierle/Dietmar Mieth (Hg.): *Ethos des Alltags.* Festgabe für Stephan Pfürtner zum 60. Geburtstag. Benziger Verlag, Zürich-Einsiedeln-Köln 1983. 350 Seiten, Fr. 52.—.

Die Festgabe für Stephan Pfürtner bezieht sich auf «Alltägliches», ist sie doch einem Moraltheologen gewidmet, der dem Alltag nahe bleibt, auch wenn sein Lehren und Forschen zu eigenständig ist, um alltäglich zu sein. «Dem Alltag nahe zu sein und doch jenes Stück voraus, das ihn verändert, das ist die ethische Aufgabe ersten Ranges, in der sich Person und Thema treffen» (Vorwort).

Aus dem reichhaltigen Angebot von 21 Abhandlungen möchte ich jene herausgreifen, die für die Leserinnen und Leser unserer Zeitschrift von besonderem Interesse sein dürften:

— Mit der polemisch überzogenen Unterscheidung zwischen Gesinnungsethik und Verantwortungsethik befasst sich Wolfgang Huber. In wohltuendem Gegensatz zu strukturkonservativen Politikern, die der Ökopaxbewegung zwar die gute Gesinnung, nicht aber politisch verantwortbare Ziele und Methoden attestieren, beurteilt Huber den «genuinen Ansatz» dieser Bewegung als «verantwortungsethisch»: «Die um des Überlebens willen notwendige Revision herrschender Prinzipien ist ihr Ziel».

— Auf «neuere Entwicklungen in der katholischen Friedensethik» weist Werner Heierle hin. Er zeigt, wie sich die amtskirchliche Doktrin immer deutlicher von der ursprünglichen Anerkennung «gerechter Kriege» distanziert. Noch fehlt dieser Doktrin aber die letzte Konsequenz: die unbedingte Ächtung des Einsatzes, der Herstellung und des Besitzes von ABC-Waffen.

— Josef Bruhin wagt sich an die Verhältnisbestimmung «Politik - Kirche - Reich Gottes» heran. Es ist für den Rezensenten eine besondere Freude, mit welcher Zustimmung hier ein katholischer Theologe von Gewicht die Tradition des Religiösen Sozialismus aufnimmt und mit der politischen Theologie des Zweiten Vatikanischen Konzils verbindet.

— Ludwig Kaufmann, Redaktor der vorzüglichen Jesuitenzeitschrift «Orientierung», gibt uns einen Überblick über die Basisgemeinden in Lateinamerika. Er lenkt unsere Aufmerksamkeit auf den Stellenwert des Festes, das die Befreiung des unterdrückten Volkes vorwegnimmt. Kaufmanns Gespräche mit dem Befreiungstheologen Leonardo Boff zeigen «die neue Geburt der Kirche» an. Oder ist es die Geburt einer neuen Kirche?

— Wer sich von der wissenschaftlichen Sprache nicht abhalten lässt, liest auch mit grossem Gewinn Christian Gremmels Studie über «Erlösung und Emanzipation». Dass die beiden Begriffe zwar zu unterscheiden, nicht aber zu trennen sind, dass wahre Befreiung immer auch Erlösung einschliesst, wie umgekehrt Erlösung nicht ohne Befreiung sein kann, ist das fundierte Ergebnis dieses Beitrages.

— Unter dem Titel «Wenn der Alltag zerbricht...» schreibt Viktor Hofstetter «eine Nachlese zu den Zürcher Ereignissen». Die Not der «Unzufriedenen zwischen 18 und 81» ist nicht behoben, nur weil die Polizei die Ausbrüche dieser Not erfolgreich unterdrückt hat und an der Stelle des früheren AJZ «biotopisches (!) Unkraut mit behördlichem Segen wuchert».

Stefan Wiggers Brief an seinen ehemaligen Lehrer (vgl. S. 182ff. im vorliegenden Heft) schliesst die Beiträge zu dieser bemerkenswerten Festgabe ab, gefolgt von einer eindrücklichen «Tabula gratulatoria», der wir uns gerne anschliessen.

Willy Spieler

Al Imfeld: *Zucker.* Unionsverlag, Zürich 1983. 205 Seiten, Fr. 20.—

Versuchen Sie einmal, einen Tag ohne Zucker zu leben, es scheint fast unmöglich. Zucker ist in unserem Leben allgegenwärtig, ohne dass wir es bewusst wahrnehmen. Wir brauchen ihn für Tee, Konfitüre, Kaffee, Babynahrung — wir finden ihn in unzähligen Lebensmitteln, die wir eigentlich gar nicht brauchten, mit denen wir aber unseren manchmal so grauen Alltag versüssen und uns letztlich krank machen. Wir wissen, dass Zucker ungesund und für viele Zivilisationskrankheiten verantwortlich ist, aber wir brauchen ihn. Als ob wir abhängig wären. Zucker eine Droge?

Al Imfeld konfrontiert uns mit einer Menge von Tatsachen und Informationen über den Zucker, er berichtet von den Interessen und Geschäften, die hinter dem Verkauf von Zucker stehen. Das Buch klagt an, fragt, lässt nicht locker, macht betroffen, lässt uns unsere eigenen Zucker-Gewohnheiten überprüfen, das eigene Manipuliertwerden um des «süssen Lebens» willen überdenken.

Ein mutiges Sach-Buch, nicht immer leicht lesbar, aber voll von interessanten Informationen und Recherchen. Eine Pflichtlektüre für jeden, der selbstverständliche Gewohnheiten in seinem Leben hinterfragen möchte.

Lilly Dür-Gademann

Corrigendum

Im Maiheft, S. 147, muss es heissen: 31. Mai 1934 (nicht 31. März 1934).